

XAVIER LE ROY
«SELF UNFINISHED» / «PRODUCT OF CIRCUMSTANCES»

Jahre verbrachte er als Mikrobiologe in einem Labor für Krebsforschung, seit 1990 untersucht er den Körper als Tänzer und schuf sich in Berlin abermals ein Laboratorium, das er zuerst «Namenlos» nannte, zuletzt «EXT.E.N.S.I.O.N.S». Tanz in diesen Laborsituationen ist kein mikro-, sondern kein makrobiologisches Phänomen, das nur in der Enthierarchisierung gewohnter Strukturen zu neuen, unerwarteten Ergebnissen kommt. Ganz in akademischer Tradition ist «Product Of Circumstances» eine lecture-performance, das Offenlegen seiner Versuchsanordnung, während «Self-Unfinished» sich dem Forschungsstand selbst nähert – ein Körper, in Ironie zu sich selbst, jede Bewegung haarscharf kalkuliert, steckt voll noch nie gesehener Bewegungen, ein Körperabenteuer, ein Exploratorium für einen Rumpf, einen Kopf und vier Gliedmaßen, die sich beinahe beliebig separieren und in gänzlich neue Konstellationen zueinander bringen lassen.

21. | 22. | 23. JANUAR 2000

XAVIER LE ROY
FOTO: VÉRONIQUE DUBIN



... Körper sind nicht, aber Menschen verhelfen ihnen zum Sein. Tanz ist eine Virtualität, die nur durch das «Spielen» real wird. Er wird ein «Kunstwerk», indem er sich nicht im Spektakel und im Spiel, die ihn zwar erst ermöglichen, erschöpft. Ich spiele Spiele, bei denen sowohl der Körper als auch Regeln gleichzeitig kulturell, natürlich, Objekt, Subjekt, sozial, emotional, intellektuell, politisch, ökonomisch, historisch, biologisch, psychologisch, Produkt, produktiv sind sowie eine Fiktion, die den Raum bzw. die Zeit zwischen Realität und Virtualität infrage stellt.



Der Körper wird dadurch unmittelbar anschließbar an Bilder, neue Medien, selbst Klangkörper wie in Wanda Golonkas «Fraktale», da er selbst nur mehr ein Körper-Bild unter Bildern ist. Die Öffnung ihrer Arbeit auf andere Kunstformen hin gewinnt so für viele Vertreter der jungen Choreografengeneration strukturellen Charakter. Der Zustand, der für diese in Bildern und Projektionen aufgehobenen, aufgeladenen und ausgetauschten Körper bestimmend ist, ist der Schwebezustand. Feste Grenzen und Orientierungsmarken verschwimmen wie in Amanda Millers zwielichtigen Welten, die, stets im Dämmerzustand, eine traumartige Stimmung erzeugen. Frauke Havemann lässt in ihrer Tanz-Video-Installation «Brides Uncensored» die Fantasie eines Mannes zwischen Sprache und Bild hin und her wandern. Fantasmen teilen sich mit Körpern aus Fleisch und Blut auf gleicher Ebene die Gegenwart der Bühne. Ami Garmons «nostalgischer Körper», der ohne Orientierung ewig wiederholen muss, beißt sich an Situationen fest, um seine Orientie-